

## PROLOG IM HIMMEL

Der Herr. Die himmlischen Heerscharen,  
Nachter Mephistopheles.  
Die drei Erzengel treten vor.

243 RAPHAEL. Die Sonne tönt nach alter Weise  
In Brudersphären Wertesang,  
Und ihre vorgeschriebne Reise

Vollendet sie mit Donnergang.  
Ihr Anblick gibt den Engeln Stärke,  
Wenn keiner sie ergründen mag;  
Die unbegreiflich hohen Werke

245 Sind herrlich wie am ersten Tag.  
GABRIEL. Und schnell und unbegreiflich schnelle  
Dreht sich umher der Erde Pracht;  
Es wechselt Paradieseshelle  
Mit tiefer, schauervoller Nacht;

255 Es schäumt das Meer in breiten Flüssen  
Am tiefen Grund der Felsen auf,  
Und Fels und Meer wird fortgerissen  
In ewig schnellem Sphärenlauf.

260 MICHAEL. Und Stürme brausen um die Wette,  
Vom Meer aufs Land, vom Land aufs Meer,  
Und bilden wütend eine Kette  
Der tiefsten Wirkung rings umher.

Da flammt ein blitzendes Verheeren  
Dem Pfäde vor des Donnerschlags;  
Doch deine Boten, Herr, verehren  
Das sanfte Wandeln deines Tags.

265 Zu dreier. Der Anblick gibt den Engeln Stärke,  
Da keiner dich ergründen mag,  
Und alle deine hohen Werke  
Sind herrlich wie am ersten Tag.

270 MERPHISTOPHELES. Da du, o Herr, dich einmal wieder nahst  
Und fragst, wie alles sich bei uns befinde,  
Und du mich sonst gewöhnlich gerne sahst,  
So siehst du mich auch unter dem Gesinde.  
275 Verzeih, ich kann nicht hohe Worte machen,

Und wenn mich auch der ganze Kreis verhöhrt;  
Mein Pathos brächte dich gewiß zum Lachen,  
Hättest du dir nicht das Lachen abgewöhnt.  
Von Sonn' und Welten weiß ich nichts zu sagen,

280 Ich sehe nur, wie sich die Menschen plagen.  
Der kleine Gott der Welt bleibt stets von gleichem Schlag,  
Und ist so wunderbar als wie am ersten Tag.  
Ein wenig besser würd' er leben,

Hättest du ihm nicht den Schein des Himmelslichts gegeben;  
Er nennt's Vernunft und braucht's allein,  
285 Nur tierischer als jedes Tier zu sein.  
Er scheint mir, mit Verlaub von Euer Gnaden,  
Wie eine der langbeinigen Zikaden,

Die immer fliegt und fliegend springt  
Und gleich im Gras ihr altes Liedchen singt;  
290 Und läg' er nur noch immer in dem Grasel  
In jeden Quark begräbt er seine Nase.  
Der Herr. Hast du mir weiter nichts zu sagen?

Kommst du nur immer anzuklagen?  
Ist auf der Erde ewig dir nichts recht?  
295 MERPHISTOPHELES.

Nein, Herr! ich find' es dort, wie immer, herzlich schlecht.  
Die Menschen dauern mich in ihren Jammetagen,  
Ich mag sogar die armen selbst nicht plagen.  
Der Herr. Kennst du den Faust?

298 MERPHISTOPHELES. Den Doktor?  
Der Herr. Meinen Knecht!

300 MERPHISTOPHELES. Fürwahr! er dient Euch auf besondere Weise.  
Nicht irdisch ist des Toren Trank noch Speise.

305 Ihn treibt die Gärung in die Ferne,  
Er ist sich seiner Tollheit halb bewußt;  
Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne  
Und von der Erde jede höchste Lust,  
Und alle Näh' und alle Ferne  
Befriedigt nicht die tiefbewegte Brust.

Der Herr. Wenn er mir jetzt auch nur verworren dient,  
310 So werd' ich ihn bald in die Klarheit führen.

<sup>310</sup> Weiß doch der Gärtner, wenn das Bäumchen grünt,  
Daß Blüt' und Frucht die künft'gen Jahre zieren.

MEPHISTOPHELES.

Was wettet Ihr? den sollt Ihr noch verlieren,  
Wenn Ihr mir die Erlaubnis gebt,

Ihn meine Straße sacht zu führen!

<sup>315</sup> Der Herr. Solang' er auf der Erde lebt,  
Solange sei dir's nicht verboten.

Es irr' der Mensch, solang' er strebt.

MEPHISTOPHELES.

Da dank' ich Euch; denn mit den Toten  
Hab' ich mich niemals gern befangen.

<sup>320</sup> Am meisten lieb' ich mir die vollen, frischen Wangen.  
Für einen Leichnam bin ich nicht zu Haus;

Mir geht es wie der Katze mit der Maus.

Der Herr. Nun gut, es sei dir überlassen!

<sup>325</sup> Zieh diesen Geist von seinem Urquell ab,  
Und führ' ihn, kannst du ihn erfassen,

Auf deinem Wege mit herab,

Und steh beschämt, wenn du bekennen mußt:  
Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange

Ist sich des rechten Weges wohl bewußt.

MEPHISTOPHELES.

<sup>330</sup> Schon gut! nur dauert es nicht lange.  
Mir ist für meine Wette gar nicht bange.

Wenn ich zu meinem Zweck gelange,  
Erlaubt Ihr mir Triumph aus voller Brust.

<sup>335</sup> Wie meine Muhme, die berühmte Schlange,  
Staub soll er fressen, und mit Lust,

Der Herr. Du darfst auch da nur frei erscheinen;

Ich habe deinesgleichen nie geküßt.

Von allen Geistern, die verneinen,

<sup>340</sup> Ist mir der Schalk am wenigsten zur Last.  
Des Menschen Tätigkeit kann allzuleicht erschaffen,

Er liebt sich bald die unbedingte Ruh;

Drum geb' ich gern ihm den Gesellen zu,

<sup>345</sup> Der reizt und wirkt und muß als Teufel schaffen. –  
Doch ihr, die echten Göttersöhne,  
Erfreut euch der lebendig reichen Schöne!

Das Verdende, das ewig wirkt und lebt,  
Umfass' euch mit der Liebe holden Schranken,  
Und was in schwankender Erscheinung schwebt,  
Befestiget mit dauernden Gedanken.

Der Himmel schließt, die Erzengel verteilen sich.

MEPHISTOPHELES allein.

Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern,  
Und hüte mich, mit ihm zu brechen.

Es ist gar hübsch von einem großen Herrn,  
So menschlich mit dem Teufel selbst zu sprechen.

МЕРНИСТОПНІЕЛЕС. Und doch hat jemand einen braunen Saft,  
 1580 In jener Nacht, nicht ausgetrunken.

FAUST. Das Spionieren, scheint's, ist deine Lust.

МЕРН. Allwissend bin ich nicht; doch viel ist mir bewußt.

FAUST. Wenn aus dem schrecklichen Gewühle

Ein süß bekannter Ton mich zog,

1585 Den Rest von kindlichem Gefühle

Mit Anklang froher Zeit betrog,

So fluch' ich allem, was die Seele

Mit Lock- und Gaukelwerk umspannt,

Und sie in diese Trauerhöhle

1590 Mit Blend- und Schmeichelkräften bannst!

Verflucht voraus die hohe Meinung,

Womit der Geist sich selbst umfängt!

Verflucht das Blenden der Erscheinung,

Die sich an unsre Sinne drängt!

1595 Verflucht, was uns in Träumen heuchelt,

Des Ruhms, der Namensdauer Trug!

Verflucht, was als Besitz uns schmeichelt,

Als Weib und Kind, als Knecht und Pflug!

Verflucht sei Mammon, wenn mit Schätzen

1600 Er uns zu kühnen Taten regt,

Wenn er zu müßigem Ergötzen

Die Polster uns zurechtelegt!

Fluch sei dem Balsamsaft der Trauben!

Fluch jener höchsten Liebeshuld!

1605 Fluch sei der Hoffnung! Fluch dem Glauben,  
 Und Fluch vor allen der Geduld!

ГЕИСТЕРСНОР unsichtbar. Wehl wehl!

Du hast sie zerstört,

Die schöne Welt,

Mit mächtiger Faust;

Sie stürzt, sie zerfällt!

Ein Halbgott hat sie zerschlagen!

Wir tragen

Die Trümmern ins Nichts hinüber,

Und klagen

1615 Über die verlorne Schöne.

Mächtiger

Der Erdensöhne,

Prächtiger

Baue sie wieder,

In deinem Busen baue sie auf!

Neuen Lebenslauf

Beginne,

Mit hellem Sinne,

Und neue Lieder

Tönen darauf!

МЕРНИСТОПНІЕЛЕС. Dies sind die Kleinen

Von den Meinen.

Höre, wie zu Lust und Taten

Alklug sie raten!

In die Welt weit,

Aus der Einsamkeit,

Wo Sinnen und Säfte stocken,

Wollen sie dich locken.

Hör auf, mit deinem Gram zu spielen,

Der, wie ein Geier, dir am Leben frißt;

Die schlechteste Gesellschaft läßt dich fühlen,

Daß du ein Mensch mit Menschen bist.

Doch so ist's nicht gemeint,

Dich so ist's nicht gemeint,  
 1640 Dich unter das Pack zu stoßen.

Ich bin keiner von den Großen;

Doch willst du mit mir vereint

Deine Schritte durchs Leben nehmen,

So will ich mich gern bequemen,

Dein zu sein, auf der Stelle.

Ich bin dein Geselle,

Und mach' ich dir's recht,

Bin ich dein Diener, bin dein Knecht!

FAUST. Und was soll ich dagegen dir erfüllen?

МЕРНИСТОПНІЕЛЕС. Dazu hast du noch eine lange Frist.

FAUST. Nein, nein! der Teufel ist ein Egoist

Und tut nicht leicht um Gottes willen,

Was einem andern nützlich ist.

1630

1635

1630

1635

1640

1645

1650



Sprich die Bedingung deutlich aus;

<sup>1655</sup> Ein solcher Diener bringt Gefahr ins Haus.

МЕРН. Ich will mich hier zu deinem Dienst verbinden,

Auf deinen Wink nicht rasen und nicht ruhn;

Wenn wir uns drüben wiederfinden,

So sollst du mir das gleiche tun.

<sup>1660</sup> FAUST. Das Drüben kann mich wenig kümmern;

Schlägst du erst diese Welt zu Trümmern,

Die andre mag darnach entstehn.

Aus dieser Erde quillen meine Freuden,

Und diese Sonne scheinest meinen Leiden;

<sup>1665</sup> Kann ich mich erst von ihnen scheiden,

Dann mag, was will und kann, geschehn.

Davon will ich nichts weiter hören,

Ob man auch künftig haßt und liebt,

Und ob es auch in jenen Sphären

<sup>1670</sup> Ein Oben oder Unten gibt.

МЕРН. STOPНЯЕ. In diesem Sinne kannst du's wagen.

Verbinde dich; du sollst, in diesen Tagen,

Mit Freuden meine Künste sehn,

Ich gebe dir, was noch kein Mensch gesehn.

<sup>1675</sup> FAUST. Was willst du armer Teufel geben?

Ward eines Menschen Geist, in seinem hohen Streben,

Von deinesgleichen je gefaßt?

Doch hast du Speise, die nicht sättigt, hast

Du rotes Gold, das ohne Rast,

<sup>1680</sup> Quecksilber gleich, dir in der Hand zerrinnt,

Ein Spiel, bei dem man nie gewinnt,

Ein Mädchen, das an meiner Brust

Mit Äugeln schon dem Nachbar sich verbindet,

Der Ehre schöne Götterlust,

<sup>1685</sup> Die, wie ein Meteor, verschwindet?

Zeig mir die Frucht, die fault, eh' man sie bricht,

Und Bäume, die sich täglich neu begrünen!

МЕРН. STOPНЯЕ. Ein solcher Auftrag schreckt mich nicht,

Mit solchen Schätzen kann ich dienen.

<sup>1690</sup> Doch, guter Freund, die Zeit kommt auch heran,

Wo wir was Guts in Ruhe schmausen mögen.

FAUST. Werd' ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen,

So sei es gleich um mich getan!

Kannst du mich selbst schmeichelnd je belügen,

Daß ich mir selbst gefallen mag,

Kannst du mich mit Genuß betrügen,

Das sei für mich der letzte Tag!

Die Wette biet' ich!

МЕРН. STOPНЯЕ. Toppi!

FAUST. Und Schlag auf Schlag!

FAUST. Werd' ich zum Augenblicke sagen:

Verweile doch! du bist so schön!

Dann magst du mich in Fesseln schlagen,

Dann will ich gern zugrunde gehn!

Dann mag die Totenglocke schallen,

Dann bist du deines Dienstes frei,

Die Uhr mag stehn, der Zeiger fallen,

Es sei die Zeit für mich vorbei!

МЕРН. Bedenk es wohl, wir werden's nicht vergessen.

FAUST. Dazu hast du ein volles Recht;

Ich habe mich nicht freventlich vermessen.

Wie ich beharre, bin ich Knecht,

Ob dein, was frag' ich, oder wessen.

МЕРН. Ich werde heute gleich, beim Doktorschmaus,

Als Diener, meine Pflicht erfüllen.

Nur eins! – Um Lebens oder Sterbens willen

Bit' ich mir ein paar Zeilen aus.

FAUST. Auch was Geschriebnes forderst du Pedant?

Hast du noch keinen Mann, nicht Manneswort gekannt?

Ist's nicht genug, daß mein gesprochenes Wort

Auf ewig soll mit meinen Tagen schalten?

Rast nicht die Welt in allen Strömen fort,

Und nicht soll ein Versprechen halten?

Doch dieser Wahn ist uns ins Herz gelegt,

Wer mag sich gern davon befreien?

Beglückt, wer Treue rein im Busen trägt,

Kein Opfer wird ihm je gereuen!

Allein ein Pergament, beschriften und beprägt,

Ist ein Gespenst, vor dem sich alle scheuen.

Das Wort erstirbt schon in der Feder,

1695

1700

1705

1710

1715

1720

1725

Die Herrschaft führen Wachs und Leder.

1730 Was willst du böser Geist von mir?

Erz, Marmor, Pergament, Papier?

Soll ich mit Griffel, Meißel, Feder schreiben?

Ich gebe jede Wahl dir frei.

МЕРНИТОПНЕЛС. Wie magst du deine Rednerei

1735 Nur gleich so hitzig übertreiben?

Ist doch ein jedes Blättchen gut.

Du unterzeichnest dich mit einem Tröpfchen Blut.

FAUST. Wenn dies dir völlig G'nüge tut,

So mag es bei der Fratze bleiben.

1740 МЕРНИТОПНЕЛС. Blut ist ein ganz besonderer Saft.

FAUST. Nur keine Furcht, daß ich dies Bündnis breche!

Das Streben meiner ganzen Kraft

Ist grade das, was ich verspreche.

Ich habe mich zu hoch gebläht,

1745 In deinen Rang gehör' ich nur.

Der große Geist hat mich verschmäht,

Vor mir verschließt sich die Natur.

Des Denkens Faden ist zerrissen,

Mir ekelt lange vor allem Wissen.

1750 Laß in den Tiefen der Sinnlichkeit

Uns glühende Leidenschaften stillen!

In undurchdrungenen Zaubertüllen

Sei jedes Wunder gleich bereit!

Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit,

1755 Ins Rollen der Begebenheit!

Da mag denn Schmerz und Genuß,

Gelingen und Verdruß

Mit einander wechseln, wie es kann;

Nur rastlos betätigt sich der Mann.

1760 МЕРНИТОПНЕЛС. Euch ist kein Maß und Ziel gesetzt.

Beliebt's Euch, überall zu naschen,

Im Fliehen etwas zu erhaschen,

Bekomm' Euch wohl, was Euch ergetzt.

Nur greift mir zu und seid nicht blödel!

1765 FAUST. Du hörst ja, von Freud' ist nicht die Rede.

Dem Taumel wein' ich mich, dem schmerzlichsten Genuß,

Verliebt'm Haß, erquickendem Verdruß.

Mein Busen, der vom Wissensdrang geheilt ist,

Soll keinen Schmerzen künftig sich verschließen,

Und was der ganzen Menschheit zugeteilt ist,

Will ich in meinem innern Selbst genießen,

Mit meinem Geist das Höchste und Tiefste greifen,

Ihr Wohl und Weh auf meinen Busen häufen,

Und so mein eigen Selbst zu ihrem Selbst erweitern,

Und, wie sie selbst, am End' auch ich zerscheitern.

МЕРНИТОПНЕЛС. O glaube mir, der manche tausend Jahre

An dieser harten Speise kaut,

Daß von der Wiege bis zur Bahre

Kein Mensch den alten Sauerteig verdaut!

Glaub unsreinem: dieses Ganze

Ist nur für einen Gott gemacht!

Er findet sich in einem ew'gen Glanze,

Uns hat er in die Finsternis gebracht,

Und euch taugt einzig Tag und Nacht.

FAUST. Allein ich will!

МЕРНИТОПНЕЛС. Das läßt sich hören!

Doch nur vor einem ist mir bang:

Die Zeit ist kurz, die Kunst ist lang.

Ich däch', Ihr liebet Euch belehren.

Assoziiert Euch mit einem Poeten,

Laßt den Herrn in Gedanken schweifen,

Und alle edlen Qualitäten

Auf Euren Ehrenscheitel häufen,

Des Löwen Mut,

Des Hirsches Schnelligkeit,

Des Italieners feurig Blut,

Des Nordens Dauerbarkeit.

Laßt ihn Euch das Geheimnis finden,

Großmut und Arglist zu verbinden,

Und Euch, mit warmen Jugendtrieben,

Nach einem Plane zu verlieben.

Möchte selbst solch einen Herren kennen,

Wünd' ihn Herrn Mikrokosmos nennen.

FAUST. Was bin ich denn, wenn es nicht möglich ist,

Der Menschheit Krone zu erringen,

Nach der sich alle Sinne dringen?

1770

1775

1780

1785

1790

1795

1800

1805

KERKER

FAUST

mit einem Bund Schlüssel und einer Lampe, vor einem eisernen Türrchen.

Mich faßt ein längst entwohnter Schauer, 4405  
Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an.  
Hier wohnt sie, hinter dieser feuchten Mauer,  
Und ihr Verbrechen war ein guter Wahn!  
Du zauderst, zu ihr zu gehen!  
Du fürchtest, sie wiederzusehen! 4410  
Fort! Dein Zagen zögert den Tod heran.

Er ergreift das Schloß. Es singt inwendig:

Meine Mutter, die Hur',  
Die mich umgebracht hat!  
Mein Vater, der Schelm,  
Der mich gessen hat! 4415  
Mein Schwesterlein klein  
Hub auf die Bein',  
An einem kühlen Ort;  
Da ward ich ein schönes Waldvögelein;  
Fliege fort, fliege fort! 4420

FAUST aufschließend. Sie ahnet nicht, daß der Geliebte lauscht,  
Die Ketten klirren hört, das Stroh, das rauscht.

Er tritt ein.

MARGARETE sich auf dem Lager verbergend.

Weh! Weh! Sie kommen. Bitterer Tod!

FAUST leise. Still! Still! ich komme, dich zu befreien.

MARGARETE sich vor ihn hinwälzend.

Bist du ein Mensch, so fühle meine Not. 4425



FAUST. Du wirst die Wächter aus dem Schlafe schreien!

Er faßt die Ketten, sie aufzuschließen.

MARGARETE auf den Knien. Wer hat dir, Henker, diese Macht

Über mich gegeben!

Du holst mich schon um Mitternacht.

4430 Erbarme dich und laß mich leben!

Ist's morgen früh nicht zeitig genung?

Sie steht auf.

Bin ich doch noch so jung, so jung!

Und soll schon sterben!

Schon war ich auch, und das war mein Verderben.

4435 Nah war der Freund, nun ist er weit;

Zerzissen liegt der Kranz, die Blumen zerstreut.

Fasse mich nicht so gewaltsam an!

Schöne mich! Was hab' ich dir getan?

Laß mich nicht vergebens fliehen,

4440 Hab' ich dich doch mein Tage nicht gesehen!

FAUST. Wert' ich den Jammer überstehen!

MARGARETE. Ich bin nun ganz in deiner Macht.

Laß mich nur erst das Kind noch tränken.

Ich herzt' es diese ganze Nacht;

4445 Sie nahmen mir's, um mich zu kränken,

Und sagen nun, ich hätt' es umgebracht.

Und niemals werd' ich wieder froh.

Sie singen Lieder auf mich! Es ist böß von den Leuten!

Ein altes Märchen endigt so,

4450 Wer heißt sie's deuten?

FAUST wirft sich nieder. Ein Liebender liegt dir zu Füßen,

Die Jammerknechtschaft aufzuschließen.

MARGARETE wirft sich zu ihm.

O laß uns knien, die Heil'gen anzurufen!

Sieh! unter diesen Stufen,

4455 Unten der Schwelle

Siedet die Hölle!

Der Böse,

Mit furchtbarem Grimme,

Macht ein Getösel

4460 FAUST laut. Gretchen! Gretchen!

MARGARETE aufmerksam. Das war des Freundes Stimmeln!

Sie springt auf. Die Ketten fallen ab.

Wo ist er? Ich hab' ihn rufen hören.

Ich bin frei! Mir soll niemand wehren.

An seinen Hals will ich fliegen,

An seinem Busen liegen!

Er rief: Gretchen! Er stand auf der Schwelle.

Mitten durchs Heulen und Klappen der Hölle,

Durch den grimmigigen, teuflischen Hohn

Erkannst' ich den süßen, den liebenden Ton.

FAUST. Ich bin's!

MARGARETE. Du bist's! O sag' es noch einmal!

Ihn fassend.

Er ist's! Er ist's! Wohin ist alle Qual?

Wohin die Angst des Ketters? der Ketten?

Du bist's! Kommst, mich zu retten!

Ich bin gerettet! –

Schon ist die Straße wieder da.

Auf der ich dich zum ersten Male sah.

Und der heitere Garten,

Wo ich und Marthe deiner warten.

FAUST fortstrebend. Komm mit! Komm mit!

MARGARETE.

Weil' ich doch so gern, wo du weilest.

Liebkosend.

FAUST. Eile!

Wenn du nicht eilest,

Werden wir's teuer büßen müssen.

MARGARETE. Wie? du kannst nicht mehr küssen?

Mein Freund, so kurz von mir entfernt,

Und hast's Küssen verlernt?

Warum wird mir an deinem Halse so bang?

Wenn sonst von deinen Worten, deinen Blicken

Ein ganzer Himmel mich überdrang,

Und du mich küßtest, als wolltest du mich ersticken.

Küsse mich!

Sonst küß' ich dich!

Sie umfaßt ihn.

O weh! deine Lippen sind kalt,  
Sind stumm.

4495 Wo ist dein Lieben  
Geblieben?  
Wer brachte mich drum?

Sie wendet sich von ihm.

FAUSR. Komm! Folge mir! Liebchen, fasse Mut!  
Ich herze dich mit tausendfacher Glut;  
4500 Nur folge mir! Ich bitte dich nur dies!

MARGARETE zu ihm gewendet.

Und bist du's denn? Und bist du's auch gewiß?  
FAUSR. Ich bin's! Komm mit!

MARGARETE.

Du machst die Fesseln los,  
Nimmst wieder mich in deinen Schoß.

Wie kommt es, daß du dich vor mir nicht scheust? –  
4505 Und weißt du denn, mein Freund, wen du befreist?  
FAUSR. Komm! komm! schon weicht die tiefe Nacht.

MARGARETE. Meine Mutter hab' ich umgebracht,  
Mein Kind hab' ich ertränkt.

War es nicht dir und mir geschenkt?

4510 Dir auch. – Du bist's! Ich glaub' es kaum.  
Gib deine Hand! Es ist kein Traum!

Deine liebe Hand! – Ach aber sie ist feucht!  
Wische sie ab! Wie mich deucht,

Ist Blut dran.

4515 Ach Gott! was hast du getan!  
Stecke den Degen ein,

Ich bitte dich drum!

FAUSR. Laß das Vergangne vergangen sein,  
Du bringst mich um.

4520 MARGARETE. Nein, du mußt übrigbleiben!  
Ich will dir die Gräber beschreiben.

Für die mußt du sorgen  
Gleich morgen;

4525 Der Mutter den besten Platz geben,  
Meinen Bruder sogleich darneben,

Mich ein wenig beiseit',

Nur nicht gar zu weit!  
Und das Kleine mir an die rechte Brust.

Niemand wird sonst bei mir liegen!  
Mich an deine Seite zu schmiegen,

Das war ein süßes, ein holdes Glück!  
Aber es will mir nicht mehr gelingen;

Mir ist's, als müßte ich mich zu dir zwingen,  
Als stießest du mich von dir zurück;

4535 Und doch bist du's und blickst so gut, so fromm.

FAUSR. Fühlst du, daß ich es bin, so komm!  
MARGARETE. Dahinaus?

FAUSR. Ins Freie.

MARGARETE. Ist das Grab drauß,

Lauert der Tod, so komm!  
Von hier ins ewige Ruhebett

Und weiter keinen Schritt –

Du gehst nun fort? O Heinrich, könnt' ich mit!  
FAUSR. Du kannst! So wolle nur! Die Tür steht offen.

MARGARETE. Ich darf nicht fort; für mich ist nichts zu hoffen.  
4545 Was hilft es fliehn? Sie lauern doch mir auf.

Es ist so elend, betteln zu müssen,

Und noch dazu mit bösen Gewissen!  
Es ist so elend, in der Fremde schweifen,

Und sie werden mich doch ergreifen!  
4550 FAUSR. Ich bleibe bei dir.

MARGARETE. Geschwind! Geschwind!  
Rette dein armes Kind.

Fort! Immer den Weg  
Am Bach hinauf,

Über den Seg,  
In den Wald hinein,

Links, wo die Planke steht,  
Im Teich.

Faß es nur gleich!  
Es will sich heben,

Es zappelt noch!  
Rettel! rettel!

4560 FAUSR. Besinne dich doch!  
Nur einen Schritt, so bist du frei!

MARGARETE. Wären wir nur den Berg vorbei!  
Da sitzt meine Mutter auf einem Stein,



Es faßt mich kalt beim Schopfe!  
Da sitzt meine Mutter auf einem Stein  
Und wackelt mit dem Kopfe;

4570 Sie winkt nicht, sie nickt nicht, der Kopf ist ihr schwer,  
Sie schief so lange, sie wacht nicht mehr.  
Sie schlief, damit wir uns freuen.

Es waren glückliche Zeiten!  
FAUST. Hilf hier kein Flehen, hilf kein Sagen,  
4575 So wag' ich's, dich hinweg zu tragen.

MARGARETE. Laß mich! Nein, ich leide keine Gewalt!  
Fasse mich nicht so mörderisch an!

Sonst hab' ich dir ja alles zu Lieb' getan.

FAUST. Der Tag graut! Liebchen! Liebchen!

MARGARETE.

4580 Tag! Ja es wird Tag! der letzte Tag dringt herein;  
Mein Hochzeittag sollt' es sein!

Sag niemand, daß du schon bei Gretchen warst.  
Weh meinem Kranzel!

Es ist eben gescheh'n!

4585 Wir werden uns wiedersehn;

Aber nicht beim Tanze.

Die Menge drängt sich, man hört sie nicht.

Der Platz, die Gassen

Können sie nicht fassen.

4590 Die Glocke ruft, das Stäbchen bricht.

Wie sie mich binden und packen!

Zum Blutstuhl bin ich schon entrickt.

Schon zuckt nach jedem Nacken

Die Schärfe, die nach meinem zückt.

4595 Stumm liegt die Welt wie das Grab!

FAUST. O wär' ich nie geboren!

МЕРНИСТОПНЕLES erscheint draußen. Auf! oder ihr seid verloren.

Unnützes Zagen! Zaudern und Plaudern!

Meine Pferde schaudern,

4600 Der Morgen dämmt auf.

MARGARETE. Was steigt aus dem Boden herauf?

Der! der! Schick' ihn fort!

Was will der an dem heiligen Ort?

Er will mich!

FAUST. Du sollst leben!

MARGARETE. Gericht Gottes! dir hab' ich mich übergeben! 4605

МЕРНИСТОПНЕLES zu Faust.

Komm! Komm! Ich lasse dich mit ihr im Stich.

MARGARETE. Dein bin ich, Vater! Rette mich!

Ihr Engel! Ihr heiligen Scharen,

Lagert euch umher, mich zu bewahren!

Heinrich! Mir graut's vor dir.

МЕРНИСТОПНЕLES. Sie ist gerichtet!

STIMME von oben. Ist gerettet!

МЕРНИСТОПНЕLES zu Faust.

Verschwindet mit Faust.

Her zu mir!

STIMME von innen, verhallend. Heinrich! Heinrich!